

## EIN ANSTÖßIGES KRIEGERDENKMAL

Seit 1932 stand das Kriegerdenkmal direkt an der Emmauskirche, oft hinter Büschen versteckt.

Zukünftig dient diese Außenfläche als Kita-Spielplatz. Kontroverse Diskussionen folgten. Immerhin ist das Denkmal mit Waffen und dem Schriftzug „...für Volk und Vaterland...“ gestaltet.

Die Evangelische Kita Emmaus und die Ev.-luth. Kirchengemeinde Reiherstieg fragten sich: Wohin mit dem Kriegerdenkmal?

Einfach entfernen ging nicht. Es ist Teil des Denkmalensembles. Für das Denkmalschutzamt war entscheidend, das Kriegerdenkmal in der „historisch-authentischen“ Sichtachse zur Kirche zu belassen.

So rückte das Kriegerdenkmal an die Straße. Mit ihm plötzlich Weltkriege, nationalsozialistische Gesinnung und die Frage des Gedenkens an Opfer und Täter der Kriege. Prompt prangte über Nacht ein Graffiti-Kommentar auf dem Denkmal.

Das gab schließlich den Anstoß, sich über die Geschichte, die Aussage und die Zukunft des Kriegerdenkmals vertieft Gedanken zu machen.

Gemeinsam mit der Wilhelmsburger Geschichtswerkstatt und interessierten Menschen aus dem Stadtteil startete im Januar 2018 der DENKmal-Prozess.

Die DENKmal-Gruppe

- legt die Entstehungsgeschichte frei
- stößt auf offene Fragen
- fragt nach der Funktion des Gedenkens heute

Schon jetzt ist der „DENKanstöß“ gelungen.

## „Den für Volk und Vaterland Gefallenen zur Ehre und im Glauben an die deutsche Zukunft errichtet 1932“

(Inscription Kriegerdenkmal)

## WAS DENKEN SIE?

Es bleibt alles  
Es verändert

Es muss  
werden. Es ist  
ist Mahnung.  
Geschichte.

Es ist  
erzählt von  
Zeiten. Es  
heutigen

bleibt stumm. Es regt auf. Es ist unerträglich.  
Es ist notwendig. Es verwandelt sich.



so wie es ist.  
sich. Es ist zu  
kommentieren.  
verrückt  
Erinnerung. Es  
Es ist

überflüssig. Es  
anderen  
erzählt von  
Zeiten. Es

## KONTAKT

Pastorin Anja Blös  
Evangelisch-lutherische Kirche  
[bloes.wilhelmsburg@kirche-hamburg.de](mailto:bloes.wilhelmsburg@kirche-hamburg.de)

Margret Markert  
Wilhelmsburger Geschichtswerkstatt  
[markertm@honigfabrik.de](mailto:markertm@honigfabrik.de)

(Stand September 2018)



GESCHICHTE?



AUSSAGE?

## DENK MAL ZUKUNFT?

## DENK MAL

Kriegerdenkmal

Emmauskirche  
Wilhelmsburg



ANSTOß?



AKTUELL ...



Seit 1920 gab es Pläne, der gefallenen Soldaten des 1. Weltkrieges zu gedenken. Erst 1931 hatten Kriegervereine Erfolg. Die Zeit der „Schmach von Versailles“ sollte vorbei sein. Die Gewehre standen wieder bereit.

Die Soldaten fielen 1914 bis 1918 für „Volk und Vaterland“.

Der Bildhauer des „Ehrenmals“, Hoseaus, drückt es in Gestaltung und Inschrift aus. Die Soldaten eines widererstarkenden deutschen Volkes seien bereit, „die abgebrochene Eiche treibt neue Blüten aus“. Der Kirchenvorstand stellte für das „Ehrenmal“ kostenlos einen Platz hinter der Kirche zur Verfügung.

Am 11. September 1932 wurde das Denkmal feierlich eingeweiht. Der aufziehende national-völkische Geist prägte die Reden.

## Ein „Ehrenmal“ als Vorzeichen

Um die Aufstellung und die Einweihung des „Ehrenmals“ entbrannten Diskussionen. Auch im „roten“ Wilhelmsburg, das durch die Arbeiterbewegung geprägt war, kippte die Stimmung. Die Nationalsozialisten gewannen an Boden. Allerdings hatten die Gegner der nationalsozialistischen Ideologie noch die Mehrheit (Sozialdemokraten, Kommunisten, Republikaner). Sie warnten vor dem Denkmal als „Vorbote unheilvoller Zeiten“ und blieben der Einweihung fern. Die Berichterstattung in der „Wilhelmsburger Zeitung“ beschwichtigt auffallend, das Denkmal sei „für alle“.

Die Machtergreifung der Nazis im März 1933 und die folgende Gleichschaltung sollte das „für alle“ furchtbar ad absurdum führen.

## Gleichschaltung und Widerstand

Als prominenter Vertreter des Widerstands gilt Hans Leipelt. Sein Elternhaus stand in der Mannesallee unweit der Emmauskirche.

Leipelt wurde am 29. Januar 1945 als Mitglied der „Weißen Rose“ hingerichtet. Nur 10 Meter vom jetzigen Standort des Kriegerdenkmals entfernt, erinnert ein Stolperstein an ihn.



## Nach 1945 – ein halbherziger Neuanfang

Das Kriegerdenkmal blieb nahezu unverändert an seinem Platz. Ungeachtet der Geschichte, Inschrift und Gestaltung, wird es – inzwischen ergänzt durch die Jahreszahlen 1939 bis 1945 - als Gedenkort für die getöteten Soldaten der beiden Weltkriege genutzt.



Am Volkstrauertag finden hier Gedenkreden und Kranzniederlegungen statt. Das „Ehrenmal“ wird zunehmend umgedeutet: Erinnerung wird zur Mahnung zum Frieden.

Dennoch – wer genauer und kritisch hinsah, dem stieß das Kriegerdenkmal von 1932 auf. Es wurde mit Farbe übergossen oder man ließ es hinter Büschen verschwinden. Jugendliche versuchten, den Stein umzustößeln. Vor allem in den friedensbedrohten Zeiten, wird das Kriegerdenkmal zum „Stein des Anstoßes“.

## Und heute?

Längst sind deutsche Soldaten wieder militärisch im Ausland aktiv. Aktuell haben vermehrt nationalistische Bewegungen regen Zulauf. Rassismus ist ein Problem mit Sprengkraft. Und das Denkmal steht in der Sichtachse einer Kirche, die „Friede sei mit Euch“ verkündigt.



In Wilhelmsburg wurde bei strömendem Regen das Krieger-Ehrenmal, eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Hoseaus, eingeweiht. Phot. Mecklenburg